

Weltuntergang - oder christliche Hoffnung

Am 21.Dezember 2012 ist Weltuntergang.

Nein, diesmal sind es nicht christliche Sekten, die wieder einmal das genaue Datum des Weltuntergangs berechnet haben. Es ist der Maya-Kalender, der neue Verschwörungstheorien und Internetgerüchte auf die Erde niederprasseln läßt. Im Dunstkreis des New Age erwartet man, wenn schon nicht den Untergang, so doch zumindest (auch hier: wieder einmal) ein neues Zeitalter. Hunderte von Büchern, CDs und DVDs und Millionen (!) von Internetseiten beschäftigen sich mit dem angekündigten Weltuntergang.

Unter www.weltuntergang-2012.de werden Tage und Stunden gezählt bis es soweit ist. Man kann eine Überlebensausrüstung bestellen (wer allerdings meint, mit dem dort Angebotenen auch einen Weltuntergang überstehen zu können, muß doch einen großen „Glauben“ haben) und sich zum Weltuntergang 2012 Onlineshop durchklicken. Hier tummeln sich nicht nur weltferne Spinner und Phantasten.

Hat doch der Film von Roland Emmerich „2012“ die Thematik einer weiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. In den USA berichteten Wissenschaftler von

Anfragen verängstigter Bürger, die tatsächlich am 21. Dezember das Ende der Welt erwarteten. So hat sich sogar die NASA genötigt gesehen, eine offizielle Stellungnahme auf ihrer Homepage zu veröffentlichen (www.nasa.gov unter dem Titel „2012: Beginning of the End or Why the World Won't End?“)

Der Maya-Kalender

Sachlich ist zu den Weltuntergangsspekulationen zu sagen: Der Maya-Kalender liefert keine derartige Voraussage eines Weltunterganges und auch kein Ende des Kalenders im Jahr 2012. Die Kultur der Maya erlebte in der Zeit von 250 bis 900 nach der Geburt von Jesus Christus eine Blütezeit. Im Rahmen ihrer astronomischen Beobachtungen entwickelten sie verschiedene Kalender: einen Ritualkalender von 260 Tagen, einen Sonnenkalender von 365 Tagen und die sogenannte „Lange Zählung“, die mit der Entstehung der Welt (nach unserem Kalender umgerechnet im Jahr 3114 vor Christus) beginnt.

Der 21.12.2012 ist in der Langen Zählung der Maya ein rundes Datum, nämlich 13.0.0.0.0., entspricht also so etwas wie unserem Jahrtausendwechsel. Alle darüber hinausgehenden Bedeutungen und Botschaften, die mit diesem Tag verbunden werden, sind nichts anders als Spekulationen. (Vgl. Dresdner Maya-Kodex www.slub-dresden.de/sammlungen/handschriften/maya-handschriftl-codex-dresdensis/)

Was dürfen wir hoffen?

Angesichts der umgehenden Weltuntergangsangst, der vielen phantastischen Ausmalungen einer großen Katastrophe oder eines Bewußtseinssprungs der Menschheit muß man fragen: Was dürfen wir hoffen? So hatte der große Philosoph der Aufklärung, Immanuel Kant (1724-1804), in seinen Schriften zur Geschichtsphilosophie gefragt. Bei dieser Frage ist zu beachten, daß im 18. Jahrhundert `dürfen` ´müssen` bedeutet. Es geht also nicht nur um eine Möglichkeit, sondern um eine praktische Notwendigkeit:

Was müssen wir hoffen?

und **Was sollten wir nicht hoffen?**

Der Philosoph meinte, daß es eine Sache der vernünftigen Religion sei, die Hoffnung zu stärken,

a) daß wir uns durch strikte Beachtung der Regeln der Moral und der Grundlinien des Völkerrechts einem ewigen Frieden in der Politik annähern und

b) daß wir unsterbliche Seelen haben und spätestens im Jenseits so glücklich sein werden, wie wir es verdienen.

Das ist nicht unbedingt Ausdruck der christlichen Hoffnung, aber doch mehr, viel mehr als das „2012 Survival Kit“ zu erwerben und zu versuchen, mit die-

sem Überlebenskoffer den Weltuntergang zu überstehen.

Wenn man die vielen Untergangsszenarien betrachtet und das riesige Geschäft, was damit betrieben wird, so muß man feststellen, daß viele Menschen ihre Vernunft und ihren Verstand anscheinend verloren haben.

Christliche Hoffnung

„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist“ (1.Petrus 3,15),

so fordert uns der Apostel Petrus auf.

Wir Christen haben eine Hoffnung, die sich sehen und hören lassen kann. Eine Hoffnung, die vernünftig ist, auch im Sinne des Philosophen Immanuel Kant.

Eine Hoffnung, die dem Frieden dient, die das eigene Leben vor Gott verantwortet und ein Endgericht am Ende der Welt nicht scheuen muß. Eine Hoffnung, die nicht nur glücklich macht, sondern glückselig. Eine Hoffnung, die menschliche Phantastereien, Wahnvorstellungen, Irrglauben und Geschäftemacherei mit der Angst erkennt und mit dem Maßstab von Gottes Wort beurteilen kann. Eine Hoffnung, die rechenschaftsfähig ist.

Wenn denn Untergangsängste zunehmen, dann müssen wir Christen um so mehr von unserer Hoffnung reden. Wir warten nicht auf den Weltuntergang, sondern auf das Kommen des Herrn Jesus Christus, der diese Welt in seinen Händen hält. Er wird kommen zu richten die Lebendigen und die Toten. Wer Jesus vertraut, der kann dieser Zukunft fröhlich entgegen gehen. Er kommt uns ja zum Segen!

Pfarrer Andreas Eisen